

Kommunikation in einer mehrsprachigen Stadt: das Beispiel Biel/Bienne

Iwar Werlen, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Bern

Biel-Bienne ist eine amtlich zweisprachige Stadt: Deutsch und Französisch sind die beiden Amtssprachen. Die Stadt weist aus: 61,3% der Einwohnerinnen und Einwohner sind deutschsprachig; 38,7% französischsprachig. Soweit die amtliche Sicht. Dahinter verbirgt sich ein komplizierteres Muster. Viele Bielerinnen und Bieler sind bilingual in grösserem oder geringerem Mass. Es gibt auch Migrantinnen und Migranten mit anderen Erstsprachen: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch und Türkisch als die wichtigsten unter vielen Dutzend.

Im öffentlichen Raum dominieren jedoch die amtlichen Sprachen: die eine in den zwei Formen des Bielerdeutschen und des Hochdeutschen, die andere in der Form des Bieler Französisch (wenn es das wirklich gibt!). Die sprachlichen Repertoires der Bielerinnen und Bieler sind geprägt durch unterschiedliche Erwerbszeitpunkte und Erwerbsarten, die zu unterschiedlichen Sprachbeherrschungen führen. Einige typische Fälle: ein Kind, das in einer Deutschschweizer Familie aufwächst, erwirbt zunächst zuhause und mit seinen Spielkameraden Bielerdeutsch. In der Schule lernt es das Hochdeutsche in seiner Schweizer Version: meist literal geprägt und als gesprochene Sprache ungeliebt. Ab der fünften Klasse erhält es in der Schule Französischunterricht, wahrscheinlich von einer deutschsprachigen Lehrperson - es lernt das, was man *français fédéral* nennt. Wahrscheinlich hat es aber schon vorher Französisch aufgeschnappt - es gibt keine monolingualen Ghettos in Biel-Bienne. So entsteht eine Art Trilinguismus, bestehend aus einer medialen Diglossie Dialekt-Standard und einer Zweitsprache Französisch.

Ein Kind, das in einer monolingualen frankofonen Familie aufwächst, erwirbt von seinen Eltern und im Kindergarten Französisch. Nebenbei wird es mit Bielerdeutsch in Kontakt kommen und es zumindest rezeptiv erwerben. In der Schule lernt es französisch lesen und schreiben. Ab der dritten Klasse lernt es Deutsch, vermutlich von einer Lehrperson, deren Erstsprache Französisch ist. Es ist ein als Fremdsprache erworbenes Hochdeutsch mit einem französischen Akzent. Und wieder haben wir einen Trilinguismus mit Französisch und zwei deutschen Varietäten.

Ein Kind, das in einer bilingual deutsch-französischen Familie aufwächst, erwirbt Französisch und Bielerdeutsch als erste Sprachen. Je nach Einschulung in die französische oder deutsche Schule wird dann eine der beiden Sprachen jene, in der das Schreiben und Lesen erlernt wird. Die andere kommt nach ein paar Jahren als zweite, fremde Sprache hinzu. Wenn diese zweite Sprache Deutsch ist, entsteht eine seltsame Kluft zwischen dem als Kind erlernten Bielerdeutschen, das akzentfrei gesprochen wird, und einem Hochdeutschen mit französischem Akzent.

Kinder, die in einer anderssprachigen Familie aufwachsen, müssen sich bei der Einschulung für eine der beiden amtlichen Sprachen entscheiden. Familien mit Spanisch, Portugiesisch oder Italienisch entscheiden sich meist für Französisch, Familien mit Türkisch, Serbisch/Kroatisch für das Deutsche. Aber immer ist auch die andere Stadtsprache präsent: auch hier eine komplexe Mehrsprachigkeit.

In einem vier Jahre dauernden Forschungsprojekt haben wir untersucht, wie die Bielerinnen und Bieler mit diesem komplexen Hintergrund miteinander kommunizieren und was sie von der Mehrsprachigkeit ihrer Stadt halten. Im öffentlichen Raum geschieht die Sprachenwahl meist so, dass die Person, die zuerst spricht, die Sprache bestimmt. Im Kontext von Dienstleistungsunternehmen gilt das primäre Wahlrecht für die Kundin oder den Kunden. An Beispielen aus unserem Korpus wird gezeigt, wie die Sprachenwahl funktioniert - auch dann, wenn die Sprachkompetenzen nur sehr gering sind. Als Gegenbeispiel wird die Stadt Freiburg i. Ü. gezeigt: hier ist zwar die Default-Sprache Französisch, aber die deutschsprachigen Freiburgerinnen und Freiburger stehen auch hier vor einem Trilinguismus mit medialer Diglossie und Französisch als L2.